

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenbreite oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von welchen Anzeigenstellen und allen
Kunntenen Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg.
Gesicht nebstlich in 1/2mal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
einmaliger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., anseits Zustellungs-
gebiete. Bestellungen werden von allen
Nachborspostämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter Nr. 5553 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeit von 10^h bis 12^h Uhr.
[Verpflichtung: Redaktion Nr. 2532. - Expedition Nr. 170.]

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Nr. 390.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 21. August

1902.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung

für den
Monat September

nehmen answärts alle Postanstalten und
Briefträger zu 1,09 M., in Halle die
Expeditionen und Austräger zu 85 Pfg.
bei einmaliger, zu 1 M. bei zweimaliger Zu-
stellung entgegen.

Expedition der „Saale-Zeitung“.

Das Reichsdefizit.

Der allgemein bekannte Finanzabluß für das Reich wird
das Defizit nicht zu belegen sein. Die problematischen
Ergebnisse des neuen Zolltarifs schon jetzt in Rechnung zu
stellen, ist aus verschiedenen Gründen nicht angängig. An-
dereisels kommen wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten,
der Regierung neue Steuerquellen nachzuweisen. Nur eines
wichtigen wir betonen: Eine Sammlung der Reichsfinanzen
kann und darf nicht erfolgen durch neue indirekte Steuern,
sondern sie muß eine feste Regelung der finanziellen Ver-
hältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten zur
Grundlage haben, mit einem Worte: Reichsfinanz-
reform an Hand einer Reichseinkommensteuer.
Der Grundgedanke drängt sich nachdrücklich allen politischen
Richtungen, welche an einem ordentlichen Verhältnis zwischen
Reich und Einzelstaaten ein Interesse haben, mit zwingender
Notwendigkeit auf. Auch das ist eine Konsequenz, die sich
aus dem jetzigen Finanzabluß der Reichshauptkasselle
ergiebt.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

* Für den bevorstehenden Reichstag sind von Stellen
aus dem Generalstab Kommandant der General der Infanterie
des 18. Armee-corps, Oberst v. Knoblich, Kommandeur des Königs-
Infanterie-Regiments (6. Thüringisches) Nr. 145, Oberstleutnant
v. Blumenthal, Kommandeur des Halvener-Regiments König
Ludwig von Italien (1. Rheinisches) Nr. 13, und Major und
Stabskapitän v. Gieseler, Militärattaché in Rom. Der Gegen-
stand führt dem König bis hierher v. d. Berg entgegen. Auf dem
Bahnhof in Magdeburg wird sich der kommandierende General
des 4. Armee-corps, General der Infanterie v. Moltke, beim
König melden und eine Ehrencompagnie Aufstellung nehmen.
Bei dem Empfang in Potsdam, Station Wildpark, werden zu-
gegen sein: die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder
des künftigen Reichstags, die in Potsdam anwesenden Mitglieder
aus verschiedenen anderen Teilen des Reichs, die Generale
des 4. Armee-corps, General der Infanterie v. Moltke, beim
König melden und eine Ehrencompagnie Aufstellung nehmen.
Bei dem Empfang in Potsdam, Station Wildpark, werden zu-
gegen sein: die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder
des künftigen Reichstags, die in Potsdam anwesenden Mitglieder
aus verschiedenen anderen Teilen des Reichs, die Generale
des 4. Armee-corps, General der Infanterie v. Moltke, beim
König melden und eine Ehrencompagnie Aufstellung nehmen.
Bei dem Empfang in Potsdam, Station Wildpark, werden zu-
gegen sein: die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder
des künftigen Reichstags, die in Potsdam anwesenden Mitglieder
aus verschiedenen anderen Teilen des Reichs, die Generale
des 4. Armee-corps, General der Infanterie v. Moltke, beim
König melden und eine Ehrencompagnie Aufstellung nehmen.

furzenz und die Gefahr einer Konsumabnahme der Preisbildung
gewisse Grenzen nicht, wenn auch manchmal die Händler durch
energischen Widerstand Exzesse der Preisbildung abgewehrt
haben, so setzt doch die Geschichte an dem flüchtigen Beispiel der
Zuckerindustrie, daß die Konsumanten nachfollos jenen Kartellen
gegenüberstehen, die gemischte Produkte herstellen. Aber auch
die Kartelle, die Holzstoffe und Holzabfälle erzeugen und denen
oft die organisierten Anbauern als Abnehmer sich gegenüber
befinden, treffen selber mit Erfolg eine ungelobte Preispolitik,
die zur Beeinträchtigung der Produktionsfähigkeit der Industrie
selbst eines Landes führen kann. Die Preispolitik erfordert eine
Reinverehr durch Schaffung öffentlicher Einrichtungen, um zur
rechtzeitigen Erkennung solcher Uebelstände und auf dem Wege
öffentlicher Kritik zu ihrer Beseitigung zu gelangen. Das Gut-
achten Dr. Landsberger's formuliert als Material für eine zu-
kunftige Kartellgesetzgebung folgende Vorschläge: Unterstellung
aller Kartelle unter Staatsaufsicht, Anzeigepflicht der Mitbederung
aller Kartellstatuten, Errichtung eines Kartellgerichts, Anhebung
gewisser Kartellbeschlüsse und Errichtung eines Kartellgerichts-
hofes zur Überwachung der Einhaltung des Kartellgesetzes
eventuell zur Erzwingung der Einhaltung desselben.
Die Diskussion dieser Vorschläge auf dem Deutschen Juristentag
soll nun erfolgen, ob sich auf diesem Material ohne Be-
wegung berechtigter Interessen eine zweckentsprechende gesetz-
geberische Aktion aufbauen lassen wird.

Politik.

* Die angeblich geplante Ministerkonferenz der
Bundesstaaten giebt der „Kreuzzeitung“ Veranlassung,
wieder einmal wegen des „Mannheimer“ auszulassen. Sie
schreibt:

Die Beschlüsse der ersten Sitzung in der Kommission haben
ja auch ein Wortum geschloffen, und es würde uns freuen,
wenn die verbündeten Regierungen das Beschied empfinden,
dazu Stellung zu nehmen und sich die Frage vorzulegen, ob
sie gut thun, auf dem streng abnehmenden Standpunkt
zu verharren. Wir brauchen kaum zu wiederholen, daß
ohne Konzessionen der Regierungen in bezug der
Agararfrage und unter Kenntnis der Lage der ganze
Zerfall für die konserverable Partei unannehmbar
ist.

Das zu wiederholen war freilich nicht notwendig. Die „Kreuz-
zeitung“ hätte sich aber auch die Mühe des erneuten Beschlusses,
die Regierung hinsichtlich ihres „streng abnehmenden Stand-
punktes“ umzusehen, sparen können. Zur Zeit glaubt wohl
niemand mehr daran, daß die Regierung von ihrer Erklärung
abzulenken konnte.

* Die konserverable „Schle. Sta.“ hatte, wie mitgeteilt, zum
bedingungslosen Rückzug der Agrarier auf die Re-
gierungsverträge getrieben. Angegen wendet sich nun wieder
die „Schle. Staatsztg.“ und erklärt, sie sei in der Lage zu ver-
sichern, daß man in den Kreisen der künftigen Abgeordneten
weit entfernt ist, diesem Vorschlag zu folgen. Die Herren
Oberländer und Offiziere mögen sich in Zukunft fragen, wenn
sie an einen Umschlag der Konserverablenker glauben. Zeit und
Umstände sind nicht darnach angethan. Die „Deutsche Tages-
zeitung“ sagt dazu: „Wir wollen hoffen, daß das schlechte
konserverable Blatt Recht hat und Recht behält.“ — Wie
wollen hoffen! Das klingt freilich etwas anders, als in
früheren Tagen, wo das Windelorgan den Mund nicht voll
genug nehmen konnte. Die Verzögerung der Bundespreise wegen
des Ausganges des Zolltarifs kommt durch obigen kleinlichen
Kommentar wieder deutlich zum Vorschein.

* Zur bevorstehenden Sitzung in Forchheim - Ratis-
bach schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, daß, wie verstanden, der
Bund der Landwirthe im vorigen Jahre seinen Mitgliedern
für die Wahl, welche Kandidaten sie ihre Stimme in der Stich-
wahl geben wollen, weil keiner der Kandidaten bezüglich
seiner Stellung zu den wirtschaftspolitischen Fragen Er-
klärungen abgegeben hat, die bei der bevorstehenden Wahl
begründet hätten, und weil keiner der Kandidaten sich gegenüber
verhalten hat, daß die Mitglieder nicht in der Lage waren,
ihnen besonders Verträge entgegenzunehmen. Darüber
sagt sich die „Germania“ tief gekränkt und bemerkt bitter:

„Wie verstanden“ — „erschreckt!“ Zu dieser Barocke zeigt
sich wieder die riesengroße Centrum's „freundlichkeit“
des Bundes der Landwirthe. Er findet nicht den Mut, für
den Centrumskandidaten einzustehen, und verabsäumt sich
dieser seiner freiwilligen Gehalt hinter allehand
Bürokraten von „Kleinrenten“ zu verbergen. Die Sache lag
der Konserverablenker des Bundes der Landwirthe (Nr. 49) ein
„Wandlungsmitglied“. In Zukunft werden wir Bauen und
dreimal und zwar recht lange bedenken, ob wir wieder einem
Nationalverband unsere Stimme geben! Die „Zukunft“ hat
nicht laßen sich worten lassen: Forchheim-Ratisbach! Und
obere langes Bedenken nicht die Bund der Landwirthe die
Sache anders „erschreckt!“ Dieses Gehalten des Bundes
schließt sich wieder seiner ganzen centrumseindlichen Ver-
gangenheit an und beweist uns neue, daß ein der Bundes-
wirtschaftlich wohlgestimmter Centrumskandidat auf den
Bund der Landwirthe nicht wie ein toter Fisch auf den
Boden der Konserverablenker werden dem liberal-reformierten
Schicksalshandlung kommt dem Bund der Landwirthe als dritten
im Bunde am Stichwahltag die Antwort nicht schuldig
bleiben.

Das klingt genau so, wie bei der letzten Wahl in Montabaur,
wo der Bund ebenfalls verurteilt wurde, einen Teil ins Centrum
zu treiben. Lediglich ist nicht zu verkennen, daß hinter diesem
neuen, gegen die Agrarier gerichteten Wutausbruch der
„Germania“ die Angst steht, es könnte ihr in der Stichwahl
der Preis Forchheim-Ratisbach verloren gehen, wenn der
geschmähte Bund dem Centrum nicht hilfreich beistünde.

Wirtschaftspolitische.

* Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutsch-
land verfaßt an die Weinereierfabrikanten ein Rundschreiben, in

Die Theorie kann aber nicht über die eminent praktische
Nachfrage hinwegsehen, daß nicht nur die dem Reiche ver-
bleibenden erheblichen Einnahmen, sondern auch die den
Einzelstaaten zufallenden Ueberweisungssteuern um einen
bedeutlichen hohen Betrag hinter dem Vorschlag für das
abgelassene Finanzjahr zurückgeblieben sind. Steigende Aus-
gaben und sinkende Einnahmen, das ist die Signatur der
derzeitigen Finanzlage des Reiches. Dieses Gesamtbild
wird auch durch die bei den Zöllen und der Tabaksteuer
und einigen anderen Steuern gegenüber dem Etats-
erzielte Mehrertrag und das Mehrertrags einer einzigen
Betriebsverwaltung, der Reichsbahnverwaltung, sowie durch die
Mineraleinnahmen einzelner Verwaltungen nicht wesentlich
verändert. Gesehen wird die Situation durch den
Einnahme-Ausfall bei den Stempelabgaben im Betrage von
29,5 Mill. Mark, bei der Post- und Telegraphenverwaltung
im Betrage von 6,5 Mill. M., gegenüber einer Mehraus-
gabe von 9,8 Mill. M., bei der Verwaltung der Reichs-
Eisenbahnen im Betrage von 9,5 Mill. M., gegenüber einer
Mehrausgabe von 1,4 Mill. M., und bei der Zuckersteuer
im Betrage von 5,2 Mill. M. Trotz des Mehraufkommens
aus den Zöllen und der Tabaksteuer in Höhe von 15,5
Mill. M. bleiben die den Einzelstaaten zuzurechnenden Ueber-
weisungen um 15,2 Mill. M. hinter dem im Etat vor-
gesehenen Betrage zurück, während der Selbsttrag in
eigenen Reichsausgaben sich auf 27,4 Mill. M. bezieht.
Da die Mehrausgaben die Summe von 21,0 Mill. M.
erreichen, so ergibt sich ein Selbsttrag von 48,4 Mill. M.
Das ist indessen „euphemistisch“ geredet; denn mit Zug
und Recht ist auch das Mantra der Ueberweisungen in Be-
tracht zu ziehen und dann ergibt sich ein Reichsdefizit in
Höhe von 63,6 Mill. M. oder von rund 64 Mill. M.

Das Angesichts einer solchen Finanzlage des Reiches erste
Besorgnisse für die Zukunft was werden müssen, ist selbst-
verständlich. Die erste Maßnahme, welche sich aus der der-
zeitigen Sachlage ergibt, ist die zu einer strengen
Sparmaßnahme. Noch sind die Schwierigkeiten, welche sich
der Finanzierung des Etats für das laufende Finanzjahr
entgegenstellen, in frischer Erinnerung. Die Ausgleichung
des Etats ohne Zuhilfenahme wurde beinahe ausschließlich
nur dadurch ermöglicht, daß die Einzelstaaten, ungeachtet
ihrer eigenen bedrängten Lage, sich freiwillig zur Uebernahme
von 24 Millionen ungedeckter Matrifularbeiträge erboten,
und auch das reichte noch nicht. Es mußte noch hinsichtlich
des Veranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen zu einem
bestimmten Experiment gezwungen werden, indem eine
Erhöhung des Zolles um 12 Mill. M. vorgenommen
wurde. Wie wenig die letztere der Wirksamkeit entspricht,
lehrt die Thatfache, daß schon das Ergebnis der ersten drei
Monate des Finanzjahres auf ein Zurückbleiben der Ueber-
weisungssteuern um 7¹/₂ Mill. M. hinter dem Etatsan-
schlusse führt. Aus den Leistungen der Regierung-
vertreter in der Zolltarifkommission ist überdies bekannt,
daß die Aufstellung und Finanzierung des nächstjährigen
Etat's „noch größere Sorge“ bereitet, und daß dieser Etat
„vorausichtlich einen nur mit den allergrößten Schwierig-
keiten zu bedenkenden Selbsttrag ergeben wird.“ Es liegt uns
fern, grau in grau zu malen, aber wir meinen doch, daß
gehört werden muß, wo immer gepfarrt werden kann.
Das dadurch das Gleichgewicht in den Reichsfinanzen er-
reicht wird, halten wir natürlich für ausgeschlossen. Ohne

Das Kartellproblem.
Dem 26. deutschen Juristentag, dessen Verhandlungen von
10.-12. September in Berlin stattfinden werden, liegen über
das schwerwiegende Problem der gesetzgeberischen Behandlung
der Kartelle zwei Gutachten vor, das eine von dem Kreis-
waidern Nationalökonom W. Bantka, das andere von dem
Wienener Privatdozenten Dr. Landsberger. Der erstere sieht
in den Kartellen die Gefahr, daß sie zu einer Restriktion
des Wettbewerbs führen, die in der Folge zu einer monopolistischen
Gestaltung der Preisbildung, zu einer Anknüpfung der gesetz-
lichen wirtschaftlichen Macht der Unternehmung gegen die
Arbeiter führen können, daß ferner jede Verbesserung der Pro-
duktionsleistung und der Absatzorganisationen nur den Unter-
nehmern und nie den Konsumenten zugute käme. Die Haupt-
gefahr sei aber, daß eine unberechenbare Gewalt ohne öffentliche
Kontrolle in die Hände von Männern gelegt werde, welche nicht
die Garantie bieten, daß sie dieser Aufgabe stiftlich gewachsen
seien. Nicht ihr Stoffinteresse sei zu lächeln, sondern dafür
zu sorgen, daß verleihe zum Wohle des Staates sich betätige.
Auf Grund dieser kritischen Gesichtspunkte gelangt Bantka an-
schließend des Mißverhältnisses der amerikanischen Gesetzgebung
und des ihr nicht bedingenden österreichischen Kartellgesetzes
zu dem Resultate, daß ein allerdings vorläufiges Eingreifen bei
Gesetzgebung schon mit Rücksicht auf den internationalen Wett-
bewerb geboten sei, und zwar ein Eingreifen, welches die Selbst-
hilfe der in Wettbewerb stehenden Kartelle erleichtere und
anzere, also Arbeiterorganisationen, Organisationen der Kon-
sumenten (Konsumvereine), endlich die Konkurrenz fördern durch
Einkauf in die Kartelle, also durch Anknüpfung oder Verschmelze,
die auf die Preise, Produktionsmengen und Bezug haben. Die
Verzögerung Wäntig's liegt in dem Gedanken an, daß, wo das
Gemeinwohl es verlange, die Kartellierung nur die Vorstufe für
die Verstaatlichung eines Industriezweiges zu bilden habe.

In dem Gutachten des Wiener Privatdozenten sind zwei
Gesichtspunkte, die ökonomische Beurteilung der Kartelle und
die Preispolitik der Kartelle, streng von einander getrennt.
In ersterer Beziehung schreibt Dr. Landsberger den Kartellen
ein Verdienst zu, daß von anderer Seite allerdings lebhaft be-
stritten wird. Er vertritt nämlich die Auffassung, die Kartell-
bildung würde direkt auf die Verwirklichung der Pro-
duktionseffektivität hin. Gerade die durch die Kartell-
bildung einigermaßen gewährleistet Stabilität der Produktion
setze den Anreiz zu Verbesserungen, die innerhalb der
Kartellgrenzen abgefaßt werden können. Ein klassisches Beispiel
biete die chemische Industrie in Deutschland, deren Streben
nach technischen Fortschritten, nicht gering ist und die auch zu-
gleich die größte Zahl von Kartellen umfaßt. Wohl sei es
richtig, daß diese Verbesserung der Produktionsleistung zunächst
nur dem Unternehmer zugute komme. Allein das sei nur eine
Verzögerung, nicht aber eine Verhinderung eines natürlichen
Prozesses. Sache der Handelspolitik sei es, dafür zu sorgen,
daß dieser Zweck bestmöglich werde.

Ganz anders lautet sein Urteil über die zweite Frage, welche
die Thatfachen über die Preispolitik der Kartelle um-
faßt. Wenn auch die Möglichkeit des Anzuges für neue Kon-



Kursus zum Erlernen der modernen Kunst-Stickerel auf deutscher Nähmaschine

vom 25. August ab

ausgeführt von **Frau Martha Schröder-Hohnstein-Ernstthal.**

Otto Giseke Nachf. (Inh.: Oscar Schill) Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, parterre u. I. Etage.

Gleichzeitig findet daselbst eine Ausstellung von auf deutschen Nähmaschinen hergestellten Kunst-Stickerelen, als: Stopf-, Durchbruch-, Bändchen-, Tüll-, Smyrna-Arbeiten statt.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, an diesem Kursus (Preis Mark 10.—) unter Garantie des Erlernens Theil zu nehmen.

Bei Kauf einer deutschen Nähmaschine Kursus gratis.

Photographie
Benckert, Große Markt-
straße 29,
13 Et. Bildbilder Nr. 4, 50,
„ Cabinetbilder Nr. 12

Bücher-Revisionen
u. Ordnungen, Uebersetzung, Bilanzen,
u. vortan durch Verbands-Bücher-
Revisor **Louis Schuffan** in
Forst N.L.H. 2. Vorzüglichste
Empfehlungen. Prospecte frei.

**Thüringisches
Technikum Jmenau**
Höhere u. mittlere Fachschule für
Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-
Kunst u. Maschinen-Technik mit
werkmeister Direktor Jantzen.
Staatskommissar.

Gefahrenbeifrei für Geistliche,
Prioste u. Eheberufämter. Ein
großer **Alpacca-Silber-Schleier**
in 6 weichen Weiten, neuere nur feine
Genden, folgt unter Einfassung u.
verkaufte. Bestehefäden stehen in
Befugung. Bestehefäden und Guis
billig auf Lager. **Herm. Schmidt,**
Juwelier, Göben in Anhalt.

Fürstlich Stolberg'sches Küttenamt zu Ilsenburg am Harz. 1.

**Maschinenfabrik, Giesserei und Kunstgiesserei,
Walzwerk, Achsen- und Schienenägel-Fabrik.**

Gusswaren: gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss, gusseiserne Pferde-
stalleinrichtungen, Oefen, Roststabe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen und Brücken,
Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und
Gasanstalten, Sulfat-Pflanzen, Retorten, Chausseewalzen, Röhren, Hartguss-Räder für
Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche u. s. w., Hartgusswalzen.

Kunstguss in vorzüglichster Ausführung, Reproduction alter Waffen, Cassetten
u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.

Dampfmaschinen, ein cylindrige, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präcisions-
Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlensäure-, Compressions- und Speise-
pumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Ein-
richtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.

Walzisen, Schienenägel, Wagenachsen.

Von der Reise
zurück.
Dr. H. Böttger,
Lessingstrasse 1.

Von der Reise
zurück.
Dr. Hoeninge, Nervenarzt.
Sprechstunde am Gr. Steinstr. 53,
nicht Schillerstr.

Von der Reise
zurück.
Gabriele Schiefer,
Gesangslehrerin, Kl. Ulrichstr. 17.
Anmeldungen neuer Schülerinnen 13-1.

Zähne in Gold und Silber,
Zähne, Kronen,
Brückengebisse (Galliaru ohne Gummien,
Depravaturen u. Umarrbeitungen,
in 3-6 Stunden fertig.
Zahnärztliche Schule (jetzt obige, Rathhaus-)
Netz, Geißler, 15. I. Adler-Str. 10.
Breiteneck's Eingänge.

Tröche dein Haar mit Galt!



Amerikanische Kopfwäsche!
Preis mit Preis 1 Mk.
Kinder unter 12 Jahren 75 Pf.
Drei Haar-Tröden Abwanden mit
einem Haar-Tröden.
Narcissiana kühlt, Saararbeiten.
Frau Anna Driebe,
Gr. Ulrichstr. 51, L. Rathshaus.
Gewinn 2.

Briefumschlage
mit u. ohne Druck, i. viel Sorten lag' bei,
die Fabrik von **Muster franco!**
L. Kieseberg, Hofgänger 12.

**Was-
locher**
Washerde mit
Gasblitz-Einrichtungen.
Neue und bekannte Systeme.
Wih. Hecker, Gr. Ulrichstr. 63

Damentuch,
Is. Qualität in neuesten Farben zu
elegant. Damenbedelenden Stoff-
und moderne Anstaltsstoffe für
Damen und Frauen zu weiche billig,
jedes Maß. Wochen frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.L.

Auction.
Freitag den 22. ds. Monats, 2 Uhr
Versteigert im Geiselsche 33:
Beckhoff, Heiderich, Zoupa,
gr. Ziegelei, Dettl., Fische, Wi-
holten, Stahlel, Galtie etc.
I. Wöhen reinesse elegante
Serrenleiberstoffe,
50 St. Gampauer, ff. Waer.
J. Stenmler,
Geißler, Herold, Tagator u. Auc-
Commissar, Kl. Ulrichstr. 33.

Gerichtlicher Wein-Ausverkauf.

Die Wein- und Spirituosen-Bestände
der
Fabry & Schmidt'schen Konkursmasse
werden zu
**bedeutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft.**

Von **besonders** empfehlenswerthen Weinen sind noch am Lager:

St. Estephe	0.90	Niersteiner	0.80
Margaux	0.90	Oppenheimer Riesling	1.15
Château Calon	1.20	Dorf Johannisberger	1.35
Beychevelle	1.25	Oppenheimer Schloss	1.50
Léoville	1.35	Niersteiner Donthal	1.75
Larose Perganson	1.75		
1898 er Château St. Pierre		Zeltinger	0.75
Sevalstre St. Julien,		Trittenheimer	0.90
IV. Gewächs	2.30	Josephshöfer	1.15
1899 er Château Duplessis		Erdener Treppchen	1.15
Mouls	2.30	Brauneberger Auslese	1.90
1898 er Château Pichon		Steffansberger	2.10
Longueville-Lalande			
Pauliac II. Gewächs 2.60			

**Ausserdem noch diverse hervor-
ragende Hochgewächse.**

Die Preise verstehen sich Netto Kasse incl. Glas, excl. Kiste.
Vollständige Preislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung, auch
werden Probeflaschen zu darin aufgeführten Preisen abgegeben.

Magdeburg, Der Konkursverwalter.
Berlinerstrasse 3031. **Ed. Schellbach.**

Haut- u. Harn-
Leibende, sowie alle sexuelle Leiden bedenkliche gewissenhaft, ebenso Ausförsen.
Wundenbrüche etc. nur veraltete Daru u. Blasen, sowie Nierenleiden
ohne J. Berufsbüro. Viele Anrechnungswörterel von sehr Einfl. -
Ausweis bezieht mit dem Geisels.
H. Schultze, Halle a. S.,
Täglich Sprechstunden v. 9-1 u. 6-9 Uhr. Sonn- u. Feiertags 9-1 Uhr.
Für den Anzeigengefell verantwortlich: S. Wechsung in Halle.

Galle'sche 25 Pfg.-Ausgabe.

1600 Nummern. I
Es verlohnt sich wirklich,
mit dem Katalog der Gen-
del-Bibliothek sich zu
unterrichten, welche reiche
Auswahl wertvoller Bücher
hier für wenig Geld in guter
Ausstattung und bestem Preis
geboten wird!



Kataloge vertrie-
ben. Quar ist schon von
anderer Seite vertriebt, ge-
fand eingegriffen, um durch
eine billige Abfertigung dem
Buche gute Käufer zu bieten,
aber Druck, Papier, Format
sich viel zu wünschen
überh. Gendel liefert für
25-50 Pf. ein 5-12 Bogen
starkes Buch in tollerem
Druck; und welche vielfältige
Auswahl
Dr. Engel.

Wichtig. Um die
alte Bekannte
Vorzüge der
Gendel-Biblio-
thek: großes
Format - gutes
Papier - großer
klarer Druck -
nicht der augen-
widerliche hässliche
Ausgaben - harte
Deckung - sein-
ungliche Aus-
wahl - Neues
informeller Lite-
rarischer Vor-
zug - unter
Wieder der Dichter,
Schriftsteller, Ge-
lehrter, gelehr-
ter, gelehrter
Felsen, Sach-
wissen, beschränkt
Erhalten - für
sich selbst ein
Muster historisch-
kritischer Aus-
stattung mit
sämtlicher
Dünn-Druck.

Alle Bände
haben die
alten Bekannte
Vorzüge der
Gendel-Biblio-
thek: großes
Format - gutes
Papier - großer
klarer Druck -
nicht der augen-
widerliche hässliche
Ausgaben - harte
Deckung - sein-
ungliche Aus-
wahl - Neues
informeller Lite-
rarischer Vor-
zug - unter
Wieder der Dichter,
Schriftsteller, Ge-
lehrter, gelehr-
ter, gelehrter
Felsen, Sach-
wissen, beschränkt
Erhalten - für
sich selbst ein
Muster historisch-
kritischer Aus-
stattung mit
sämtlicher
Dünn-Druck.

Dem Verlage Otto Gendel
in Halle muß das Zeugnis
ausgestellt werden, daß er mit
dieser rühmlichen, bei
bester Ausstattung billigen
Sammlung ein Mittel ge-
funden hat, die besten Ge-
zeugnisse der Literatur der
letzten 20 Jahre, in-
tern und Auslandes volks-
ständig zu machen. . . . Die
Werke werden nur in
sachlichster Auswähl auf-
genommen.
Verlag. Journal.

Jeder Band einzeln, auch in wohlfeiler gebrauchlichem Einband.

Gründl. Clavierunterricht orthollt - nach lang-
jähriger Methode
Forsterstrasse 12. II.
Clara Loewendahl, Schül. d. C. Conservat.

Wichtig für Hausfrauen!

Naphtha-Selbe
vorzügliches Wasch- und Bleichmittel
reinigt die Wäsche nur durch Kochen,
ohne zu reiben, in 15-20 Minuten.

Selbepulver mit der Waschfrau
Salmitalk Torpentin-Selbepulver
Naphtha-Selbepulver

verbesserte Bleichsoda
billig und gut. In Uebersicht kauftlich
General-Depot bei
Jung & Bachmann, Halle a. S.